

# Die Geschichte der Diabetesberatung in der deutschen Schweiz

---

Anfang der 70er-Jahre wurden die ersten Diabetesberatungen in Polikliniken, Diabetesgesellschaften und Arztpraxen durch Pflegefachpersonen durchgeführt.

1978

Das Bedürfnis nach Erfahrungsaustausch unter Pflegefachpersonen, deren damalige Berufsbezeichnung Krankenschwester oder Krankenpfleger lautete, liess 1978 ein erstes Treffen in Olten entstehen. Diese Gruppe traf sich anfänglich alle 4-6 Wochen und nannte sich "Interessengruppe für diplomierte Krankenschwestern in der Diabetesberatung", die sogenannte Oltener Gruppe.

Sie erarbeitete Merkblätter für Diabetesbetroffene, organisierte Fortbildungen und überprüfte geeignetes Schulungsmaterial. Daneben entstanden in der deutschen Schweiz 4 regionale Gruppen, in denen sich Pflegefachpersonen aus der Diabetesberatung trafen (Ostschweiz, Innerschweiz, Raum Basel, Raum Bern).

1986

Der "1. Ausbildungskurs für Diabetesschwestern" wurde während einer dreiwöchigen Klausur in Delémont unter der Leitung von Prof. W. Berger aus Basel durchgeführt.

1987

Die Oltener Interessengruppe wurde vom Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK) als "Interessengruppe Diabetesschwestern deutsche Schweiz SBK" anerkannt. In der Folge fanden vierteljährliche Treffen statt, um berufspolitische Fragen wie Berufsbild, Stellenbeschreibungen oder Ausbildung zu behandeln und Fortbildungen für die Mitglieder zu organisieren. Erstmals wurde erreicht, dass im Sinne der Professionalisierung ausschliesslich diplomierte Pflegende zur Weiterbildung in Diabetesberatung zugelassen wurden.

1988

Die "Beratungssektion der Schweizerischen Diabetesgesellschaft (SDG)", ein Zusammenschluss von Diabetesschwestern/-pflegern und ErnährungsberaterInnen, wurde gegründet. Ihr Ziel war die Verbesserung der Schulung und Beratung von

Diabetesbetroffenen, Weiterbildung und Erfahrungsaustausch. Die Beratungssektion SDG bot in der Folge jeweils eine Frühlings- und eine Herbsttagung an.

1989/90

Die erste berufsbegleitende "Weiterbildung zur Diabetesfachschwester/zum Diabetesfachpfleger" fand statt, organisiert durch die Fachstelle für Fortbildung des SBK in Zürich.

1992

Eine Arbeitsgruppe überarbeitete alle vorhandenen Diabetes-Merkblätter der deutschen Schweiz und stellte diese den Mitgliedern zur Unterstützung der Schulung von Diabetesbetroffenen zur Verfügung.

1996

Die "Interessengruppe Diabetesschwestern deutsche Schweiz SBK" wurde aufgelöst. Die Gruppe war für die damalige Organisationsform zu gross geworden, vor allem aber wurde nach der Phase der Abgrenzung von anderen Berufsgruppen wieder eine Öffnung im Sinne einer interdisziplinären Zusammenarbeit gewünscht. Dies war nun möglich durch einen Zusammenschluss mit den ErnährungsberaterInnen in der Beratungssektion SDG. Ressourcen und Kräfte konnten so gebündelt werden.

Die regionalen Interessengruppen für Diabetesfachschwestern wurden beibehalten und deren Aktivitäten verstärkt.

In den Jahren 1996/97 wurde die Weiterbildung für Diabetesfachpersonen vom SBK zur "Höheren Fachausbildung Stufe 1" (Höfa 1) ausgebaut. Diese wurde im Modulsystem angeboten und schloss mit einem Fähigkeitsausweis Höfa I ab.

2000

Durch die starken Veränderungen im berufs- und gesundheitspolitischen Umfeld entstand in der deutschen Schweiz wieder verstärkt das Bedürfnis nach einer eigenständigen Interessengruppe für Diabetesfachpflegende, die sich explizit für die berufspolitischen und fachspezifischen Belange der Berufsangehörigen einsetzt.

2001 wurde daher die "Schweizerische Interessengruppe für Diabetesfachpflege und -beratung der deutschen Schweiz" unter dem Dach des SBK gegründet.

Mit dieser Namensgebung wurde auch die neue Entwicklung seitens des Gesetzgebers berücksichtigt, der für Krankenschwestern die neue Berufsbezeichnung "diplomierte Pflegefachfrau" vorsah. Diabetesschwestern und -pfleger wurden damit in Diabetesfachpflegende oder Pflegefachpersonen in der Diabetesberatung umbenannt. Die regionalen Interessengruppen für Diabetesfachschwestern blieben wiederum eigenständig aktiv, neu in fünf Regionen (Ostschweiz, Innerschweiz, Raum Basel, Raum Bern, Raum Aargau-Solothurn).

In den folgenden Jahren wurde deutlich, dass mit den Umwälzungen im Gesundheitswesen und den neuen beruflichen Anforderungen die bisherige Trennung der Diabetesfachberaterinnen in Interessengruppen der unterschiedlichen Sprachregionen der Schweiz ihre berufspolitische Position eindeutig schwächt.

2007

Mit der Gründung der „Schweizerischen Interessengruppe für Diabetesfachberatung“ (SIDB) unter dem Dach des SBK entstand erstmalig eine nationale Vereinigung für alle Pflegefachpersonen in der Diabetesberatung. Diese Fusion war dringend nötig geworden, da nur als gesamtschweizerische Gruppe zusammen mit dem SBK die Interessen gegenüber Behörden und Institutionen im Machtpoker des Gesundheitssystems durchgesetzt werden können. Ausserdem sollte mit dieser Bündelung von Wissen und Fähigkeiten aller DiabetesfachberaterInnen der Schweiz die Bedeutung der Diabetesberatung für die Versorgung von Menschen mit Diabetes besser sichtbar gemacht werden.

2021-24

Im Rahmen des Projekts „Kompetenzprofile Pflege“ der OdASanté wurde entschieden, die Höhere Fachausbildung in Pflege Stufe 1 (Höfa 1) in die Schweizerische Bildungssystematik zu überführen. Die Höfa 1 in Diabetesfachberatung wurde in der Folge durch die eidgenössisch anerkannte Höhere Fachprüfung (HFP) zur „Fachexpertin in Diabetesfachberatung HFP“ abgelöst.

Die Reglementierung der Höfa 1 durch den SBK wurde am 30. Juni 2024 offiziell eingestellt. Alle Höfa 1-Abschlüsse behalten jedoch ihre uneingeschränkte Gültigkeit.

Inhaberinnen einer Höfa 1 in Diabetesfachberatung und mindestens 3-jähriger Berufserfahrung konnten während 5 Jahren die das HFP-Diplom prüfungsfrei erlangen.

2026

An seiner Delegiertenversammlung vom 18. Juni 2025 gründet der SBK zusammen mit Partnerverbänden aus dem Pflegebereich den neuen Dachverband „alliance care“. Dieser vereint nun alle in der Pflege tätigen Personen, unabhängig von ihrem Ausbildungsniveau.

Für die SIDB-GICID bedeutete dies, dass sie nicht mehr Interessengruppe des SBK sein konnte. Sie konstituierte sich in der Folge als gesamtschweizerischer Verein im Sinne der Art. 60 ff ZGB und wurde als solcher ein Kollektivmitglied von „alliance care“.

An der Generalversammlung der SIDB-GICID vom 20. Februar 2026 vollzogen die Mitglieder diesen Wechsel, indem sie die neuen Statuten genehmigten.